

Foto: Endries



## Jetzt gibt's wieder frisches Gras

Kühe lieben grünes Gras, deshalb sollte für jede Kuh ein Fressplatz vorhanden sein.

Kühe lieben frisches Gras. Es ist sehr schmackhaft und wirkt sich positiv auf die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Kühe aus. Doch bei der Rationsgestaltung und der Futtervorlage gibt es einiges zu beachten.

**G**rünfutter ist reich an Eiweiß und Zucker, enthält viele Vitamine und wertvolle Fettsäuren, besitzt kein fermentiertes Eiweiß und verfügt über einen hohen Energiegehalt – vorausgesetzt Nutzung, Ernte und Zuteilung des frischen Grases sind optimal. Das Eingrasen im Stall kann somit eine gute und kostengünstige Alternative sein, all diese Vorteile zu nutzen, auch wenn kein Weidegang am Betrieb möglich ist.

Bei kosten- und arbeitseffizienter Grünfütterung können die Futterkosten um etwa 30 bis 50 Prozent niedriger sein als bei Silage oder Heu. Im Vergleich zur Weidehaltung sind bei Grünfütterung zwar die Futterkosten je kg Trockenmasse (TM) um etwa 60 bis 90 Prozent höher, aber dafür können auch Betriebe mit eingeschränkten arrondierten Flächen die Vorteile der Frischfütterung nutzen.

Wechselwiesen und leguminosenreiche Pflanzenbestände eignen sich besonders gut zum

Eingrasen. Das Futter ist sehr schmackhaft und durch die Luft-Stickstoffbindung über die Knöllchenbakterien verändern sie die Nährstoffbilanz am Betrieb positiv. Darüber hinaus sind Leguminosen wegen ihrer Pfahlwurzeln auch trockenheitstoleranter als Gräser und bei der Grünfütterung treten auch keine Bröckelverluste auf. Heubetriebe füttern daher oft die leguminosenreichen Kulturen grün.

### Hoch schneiden und sauber aufladen

Grundsätzlich muss auf eine möglichst saubere Ernte geachtet werden, denn verschmutztes Grünfutter erhöht das Durchfallrisiko. Es empfiehlt sich, Rottmist anstatt Festmist auszubringen und lückige Bestände nachzusäen. Wichtig ist außerdem, dass die Schnitthöhe mehr als 6 bis 8 cm beträgt und eine möglichst nicht zu tief kratzende Futteraufnahme erfolgt. Bei Regenperioden stellt sowohl das Vermeiden von Fut-

terschmutzungen als auch von Bodenverdichtungen eine große Herausforderung dar. In Starkregenphasen sollten Betriebe deshalb auf besser befahrbare Flächen ausweichen und höher mähen. Gleichzeitig ist es ratsam, an diesen Tagen die Grünfüttererntemenge zu reduzieren und mehr Ergänzungsfutter vorzulegen.

Da für das Eingrasen je nach Betriebssituation täglich zwischen 15 und 45 Minuten aufgewendet werden müssen, sollte man auf eine effiziente, saubere aber gleichzeitig nicht zu schwere Erntetechnik zurückgreifen. Kombinationen aus Frontmäherwerk und Ladewagen sind weit verbreitet, das sauberste Grünfutter erntet man mit Fingermäherwerken.

### Rasch abladen und kühl lagern

Da Grünfutter zu 75 bis 85 Prozent aus Wasser besteht, muss viel Gewicht bewegt werden. Daher sollte die Vorlage des Grünfutters und auch das

Nachschieben am Futtertisch so gelöst werden, dass möglichst wenig Handarbeit anfällt. Zudem ist das frische Gras sehr voluminös, sodass bei einem hohen Grünfütteranteil in der Ration eine einmalige Vorlage für die Kühe nicht ausreicht. Eine Erwärmung des Grünfutters sollte man auf jeden Fall ▶

Anzeige

## Echt stark!

Die Weidezaun-Experten



**PATURA P 8000**  
Tornado Power

Ausgezeichnet mit der Goldmedaille  
(PARTS & SERVICE WORLD 2018)

Jetzt Katalog 2019 (514 Seiten)  
**GRATIS** anfordern!

Verkauf über den Fachhandel



PATURA KG • 63925 Laudenbach  
www.patura.com • Tel. 0 93 72 / 94 74 0



Kombinationen aus Frontmäherwerk und Ladewagen werden oft verwendet, um Grünfütter zu ernten.

Foto: Danner

vermeiden, denn erwärmtes Grünfütter verliert an Energie und kann die Verdauung der Kühe negativ beeinflussen. Daher sollte das Grünfütter rasch abgeladen, nach Möglichkeit ausgebreitet und möglichst kühl gelagert werden.

Grundsätzlich kann Grünfütter auch über Mischrationen vorgelegt werden. Dabei ist die Reihenfolge des Einmischens

wichtig: Das frische Gras wird als letzte Komponente in den (Vertikal-)Mischwagen gegeben, danach wird die Ration nur noch kurz gemischt. Maissilage und Grünfütter lassen dabei sich gut kombinieren.

Vielfältige aber möglichst konstante Grünfütter-Rationen über längere Zeiträume erhöhen die Futtermittelaufnahme. Zu

Beginn der Grünfütterung muss daher dessen Anteil in der Ration über mehrere Tage langsam gesteigert werden. Wenn die Ration auf Grünfütter umgestellt ist, dann sollte die Grünfütterung über die Sommerperiode möglichst gleichmäßig beibehalten und im Herbst wieder langsam reduziert werden.

Im Vergleich zur Grünfütteraufnahme auf der Weide fressen hungrige Kühe frisches Gras im Stall oft sehr hastig und nehmen dadurch größere Mengen in kurzer Zeit auf. Dadurch kann es zu unerwünschten stärkeren Schwankungen im Pansenstoffwechsel kommen, denn Grünfütter ist zuckerreich und weniger strukturwirksam. Wenn Rinder vor der Grünfütterung bereits einen Teil des Ergänzungsbasisfutters erhalten, sind sie ruhiger. Bei Laufställen ist auf ausreichende Fressplätze zu achten.

### Mit Grünfütter lässt sich Kraftfutter sparen

Viel Grünfütter in der Ration schließt auf Grund des hohen Zuckergehalts und der geringeren Strukturwirksamkeit den Einsatz hoher Kraftfuttermengen aus. Doch die sind dann auch nicht mehr unbedingt nötig, denn mit viel frischem Gras lässt sich Kraftfutter einsparen. Besteht beispielsweise das Grundfutter zu 30 Prozent aus Grünfütter, können etwa 1 bis 2 kg Kraftfutter pro Kuh und Tag ohne Leistungsrückgang gespart werden. Das meiste Einsparpotential liegt beim Eiweißfütter. Eine Ausnahme kann sich eventuell beim zuckerreichen und etwas eiweißärmeren Frühjahrs-Grünfütter ergeben. Erst wenn der Milchkraftstoffgehalt unter 13 bis 15 mg im Herdenschnitt abfällt, ist etwas pansenabbaubares Ergänzungseiweiß notwendig. Generell sollte bei hohen Grünfüttergaben und einem Kraftfüttereinsatz von mehr als 4 kg pro Tag vermehrt auf pansenchonende Komponenten wie Mais, Kleie oder Trockenschnitzel geachtet werden.

### Die Qualität des Futters möglichst konstant halten

Eine besondere Kunst ist es, die Qualität des Grünfütters über Wochen hinweg durch geschickte Flächennutzung möglichst konstant zu halten. Sehr kurz geerntetes Grünfütter (unter 15 cm) wird zwar gerne gefressen, ist aber vor allem bei hohen Einsatzmengen und hastiger Aufnahme für den Pansen oft belastend. Aufwuchshöhen über 30 bis 35 cm sind demgegenüber für höherleistende Tiere

auf Grund des fortgeschrittenen Vegetationsstadiums nur bedingt geeignet. Vorübergehend könnte man durch eine höhere Schnitfführung etwas gegensteuern.

Eine Ergänzung der Ration mit Natrium (Vihsalz) von zumindest 20 bis 30 g pro Kuh und Tag ist auch bei Grünfütterung notwendig. Im Frühjahr kann bei raschem Wachstum zudem eine magnesiumreiche Mineralstoffmischung notwendig sein. In den letzten zwei bis drei Wochen vor der Abkalbung sollte nicht zu viel Grünfütter vorgelegt werden, denn die hohen Kalium- und Kalziumgehalte erhöhen das Milchfieberisiko. Zur Vermeidung von Parasitenbelastungen sollte in der Düngung der Grünfütterflächen auf Frischmist verzichtet werden. *Dr. Andreas Steinwider, HBLFA Raumberg-Gumpenstein*



Das Vorlegen des Grünfütters sollte möglichst schnell und ohne Handarbeit erfolgen.

## Praxisstimmen: Die Fruchtbarkeit wird besser

**Thomas Mayr jun., Deutenhausen (Lkr. Weilheim-Schongau):** »Wir bewirtschaften einen Fleckviehbetrieb mit 115 Kühen bei 8000 kg Milchleistung. Vor sieben Jahren haben wir wieder angefangen, Frischgras für unsere Kühe zu holen.



Foto: Berchtold

Erwartet haben wir uns davon in erster Linie eine bessere Fruchtbarkeit,

aber auch etwas mehr Milch. Die Ration besteht aus 60 Prozent Gras- und 40 Prozent Maissilage sowie etwas Birtreber. Das Kraftfutter wird ganz über den Transponder verabreicht. Von Ende April bis in den Spätherbst ersetzen wir rund ein Drittel der Trockensubstanz aus der Silage mit Frischgras. Letztes Jahr konnten wir wegen der trockenen Witterung sogar Anfang November noch einmähen. Da wir an den hofnahen Flächen überwiegend ackerbaufähige Flächen bewirtschaften, holen wir die meiste Zeit Kleegrass. Das Ackergras ist sehr schmackhaft und hat in der Regel einen geringeren Rohaschegehalt als das Wiesengras, gerade im Herbst, wenn es dort mehr Wühlmäuse gibt. Die Kühe fressen das Frischgras sehr gerne.

Die Erwartungen hinsichtlich Fruchtbarkeit haben sich erfüllt. Sobald wir mit dem Eingrasen beginnen, fangen die Kühe wieder deutlicher an zu rindern und nehmen besser auf. Die Zwischenkalbezeit liegt bei rund 375 Tagen. Auch die Milchmenge ist leicht gestiegen, das ist aber nicht eindeutig. Durch das junge eiweißreiche Gras muss man mehr auf die Klauenpflege achten, als bei reiner Silagefütterung. Für das Eingrasen brauchen wir am Tag etwa eine halbe Stunde. Wir haben vor einigen Jahren einen gebrauchten Ladewagen gekauft und das Frontmäherwerk können wir meistens am Schlepper dran lassen. In unserem Betrieb passt das Eingrasen: Wir haben hofnahe Flächen, das Futter ist preiswert und gut für die Fruchtbarkeit. « *JB*

Anzeige

## Praxisstimme: 80 Prozent Grünfütter

**Simon Burger, Rohr (Lkr. Roth):** »Wir bewirtschaften ein Bio-Heumilch-Betrieb mit eigener Hofkäserei. Unseren 20 Milchkuhen, die im Tretmiststall gehalten werden, legen wir von April bis Oktober frisches Gras vor. Die Ration besteht dann zu rund 80 Prozent aus Frischgras, die restlichen 20 Prozent sind heißluftgetrocknetes Heu und Stroh, und ab August kommt noch frischer Mais hinzu. Im Winter füttern wir dann Heißlufttheu, Stroh und seit letztem Winter auch Maiscob, die wir vom hofeigenen Silomais machen lassen. Die Milchleistung liegt derzeit bei 5500 kg, unser langfristiges Ziel sind aber 6500 kg Milch.

Am besten zum Grünfüttern eignen sich Luzerne und Klee gras kurz vor der Blüte, dann passt auch der Rohfasergehalt. Der ist für uns wichtig, da die Kühe im Tretmiststall fest koten sollen. Wir holen das frische Gras täglich mit einem Schlepper mit Frontmäherwerk und Ladewagen, der mit drei Dosierwalzen ausgestattet ist. So kann das Futter locker am Futtertisch verteilt werden und wird nicht warm. Meist holen



Foto: privat

wir das Grünfütter auf zwei verschiedenen Schlägen, einem mit jüngerem und einem mit älterem Futter. Die beste Nutzungselastizität bietet der Rotklee, wir haben 1,5 ha Rotklee und füttern diesen immer zum Schluss eines Schnittes. Luzerne wäre an dieser Stelle schon lang verholzt.

Zu Beginn der Frischgras-Saison stellen wir die Ration in drei bis vier Wochen um, indem wir die Grasmenge langsam steigern. Bei unserer Herde ist das besonders wichtig, weil das Frischgras ein großer Bestandteil in der Ration ist und nicht nur ein »Gutzerle« obendrauf.

Das frische Gras ist sehr schmackhaft und steigert damit die Futtermittelaufnahme enorm. Zudem stellen wir positive Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit und die Gesundheit der Kühe fest. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass keine Lager- und Silageverluste entstehen. Und es gibt noch einen weiteren

Vorteil speziell für kleine Betriebe: man hat im Sommer kein Silo offen, somit muss man keinen Vorschub einhalten und es wird nichts warm. *CE*

## Milkivit® Rubin Ihr Erfolg ist unser Ziel!

Milkivit

THE NATURAL CHOICE FOR HEALTHY GROWTH



### Energetisierte Kälbermilch – Setzt das ganze Potenzial Ihrer Kälber frei!

- 20% weniger Osmolalität – besonders gut verträglich
- 10% mehr metabolische Energie – sichert bestes Wachstum
- Ausgewogene Mineral- und Nährstoffversorgung – Ideal für die intensive Kälberaufzucht

LIFESTART  
SETS LIFE PERFORMANCE

Trouw Nutrition Deutschland GmbH  
Tel. 0 84 32/89 - 0 • www.trouwnutrition.de • TND@trouwnutrition.com

trouw nutrition  
a Nutreco company